



## Vorwort.

Wie meine kurzgefaßte Kirchengeschichte, so ist auch diese Einleitung in das Neue Testament in erster Linie für Studierende zum Gebrauch neben Kollegheft und umfangreichen Lehrbüchern als Einführungs- und Lernbuch bestimmt. Sie befeißigt sich deswegen einer klaren und übersichtlichen Darstellung unter starker Anwendung verschiedenartigen Druckes und bringt eine Reihe von Tabellen. Im Gegensatz zu anderen Lehrbüchern werden die geschichtlichen Nachrichten nicht gelegentlich und planlos gegeben, sondern der Besprechung jedes Buches vorangestellt. Wenn so auch keine eigentliche Geschichte der Einleitung zustande gekommen ist, so glaube ich doch, daß jeder, der das Buch durcharbeitet, einen lebendigen Eindruck von der Entwicklung der Disziplin erhält, und das ist gerade für Studierende von besonderer Wichtigkeit. Für notwendig habe ich auch eine genaue Widergabe der Kirchenväterzitate gehalten und sie meistens an der Spitze der einzelnen Paragraphen zusammengestellt. Das bisher vielfach beobachtete Verfahren, die Äußerungen der Väter nur anzudeuten, muß erlahmend auf die Arbeitslust des Studenten wirken, zumal auch sehr wichtige Schriften, wie Justins Dialog und Irenäus Adv. haeres., in billigen Ausgaben nicht zu haben sind und daher den jungen Theologen höchstens leihweise, d. h. nur ganz vorübergehend, zur Verfügung stehen. Wenn ich hier und da einmal sogar Schriftäußerungen zusammen- und vorangestellt habe, so soll dies ein ernstlicher Hinweis darauf sein, daß man zunächst die Schrift selbst kennen muß, bevor man ein Urteil über sie gewinnen will. Nach meinen Erfahrungen ist diese Erinnerung höchst notwendig.

Will so das Buch in besonderem Maße den Interessen und Bedürfnissen der jungen Theologen dienen, so erschöpft es sich doch nicht in diesem praktischen Zweck. Es ist zugleich der Ertrag langjähriger, selbständiger wissenschaftlicher Arbeit mit selbständigen Resultaten, von welchen ich bisher nur wenig veröffentlicht habe. Die Bitte um nachsichtige Beurteilung derselben darf ich um so zuversichtlicher stellen, als ich in diesem Buche bemüht gewesen bin, jedem Andersdenkenden Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Kieve bei Mirow i. Mecklbg.  
Ostern 1922.

Der Verfasser.

# Inhaltsangabe.

## Vorbemerkungen.

- § 1. Name, Geschichte, Begriff und Methode der Einleitung in das Neue Testament Seite  
1—7

## Erster Hauptteil.

### Die Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen Bücher.

#### Erster Teil. Die Paulusbriefe und der Hebräerbrief.

- § 2. Einleitendes zu den paulinischen Briefen . . . . . 7—9  
§ 3. Chronologie des Lebens Pauli . . . . . 9—12

#### Erster Abschnitt. Die Thessalonicherbriefe.

- § 4. Die Gründung der Gemeinde zu Thessalonich . . . . . 13—14  
§ 5. Der 1. Thessalonicherbrief . . . . . 14—16  
§ 6. Der 2. Thessalonicherbrief . . . . . 16—19

#### Zweiter Abschnitt. Die 4 paulinischen Hauptbriefe.

- § 7. Geschichtliches zur Echtheitsfrage . . . . . 19—20

##### I. Der Galaterbrief.

- § 8. Geschichtliches, Inhalt und Adressaten . . . . . 20—23  
§ 9. Veranlassung und Zweck, Zeit und Ort der Abfassung, Echtheit . . . . . 23—25

##### II. Die beiden Korintherbriefe.

- § 10. Einleitendes . . . . . 25—28  
§ 11. Der erste Korintherbrief . . . . . 28—31  
§ 12. Die Situation von II . . . . . 31—34  
§ 13. Der zweite Korintherbrief . . . . . 34—37

##### III. Der Römerbrief.

- § 14. Geschichtliches, Inhalt, die Gründung der christlichen Gemeinde in Rom . . . . . 37—41  
§ 15. Die Zusammensetzung der römischen Gemeinde zur Zeit des Briefes.  
Abfassungszeit und Ort. Zweck und Veranlassung . . . . . 41—45  
§ 16. Die Integrität und Echtheit . . . . . 45—48

#### Dritter Abschnitt. Die Gefangenschaftsbriefe des Apostels Paulus.

- § 17. Geschichtliche Übersicht . . . . . 49—51  
§ 18. Ort und Zeit der Abfassung . . . . . 51—55  
§ 19. Der Philipperbrief . . . . . 55—58  
§ 20. Der Kolosserbrief . . . . . 58—61  
§ 21. Der Epheserbrief . . . . . 62—66  
§ 22. Der Philemonbrief . . . . . 66—67

#### Vierter Abschnitt. Die Pastoralbriefe.

- § 23. Name und Zusammengehörigkeit, Geschichtliches, Inhalt . . . . . 67—72  
§ 24. Die vorausgesetzte geschichtliche Situation. Die Irrlehrer . . . . . 72—75  
§ 25. Echtheit und Zeit der Abfassung . . . . . 75—84

#### Anhang zu den paulinischen Briefen: Der Hebräerbrief.

- § 26. Geschichtliches . . . . . 85—88  
§ 27. Inhalt, Briefcharakter, Zweck und Veranlassung . . . . . 88—93  
§ 28. Leser, Verfasser, Entstehungszeit . . . . . 93—99

**Zweiter Teil. Die katholischen Briefe mit Ausnahme der johanneischen.**

	Seite
§ 29. Einleitendes . . . . .	100—101
<b>Erster Abschnitt. Der erste Petrusbrief.</b>	
§ 30. Geschichtliches, Inhalt, Zweck und Anlaß . . . . .	101—105
§ 31. Leser, Echtheit, Abfassungsort und Zeit . . . . .	105—109
<b>Zweiter Abschnitt. Der Jakobusbrief.</b>	
§ 32. Der anscheinend vom Brief vorausgesetzte Verfasser . . . . .	109—111
§ 33. Geschichtliches über den Brief . . . . .	111—113
§ 34. Inhalt und Leser . . . . .	113—115
§ 35. Echtheit, Abfassungszeit und Bezeugung . . . . .	115—120
<b>Dritter Abschnitt. Der Judas- und zweite Petrusbrief.</b>	
§ 36. Der Judasbrief . . . . .	120—124
§ 37. Der zweite Petrusbrief. Geschichtliches und Inhalt . . . . .	124—126
§ 38. Verfasser und Leser nach den eigenen Angaben des Briefes, Zweck, Veranlassung und Abfassungszeit . . . . .	126—130

**Dritter Teil. Die synoptischen Evangelien und die Apostelgeschichte.**

§ 39. Einleitendes zu den Evangelien . . . . .	130—131
<b>Erster Abschnitt. Die synoptische Frage.</b>	
§ 40. Geschichtliches zur synoptischen Frage . . . . .	131—134
§ 41. Das synoptische Problem . . . . .	135—138
§ 42. Darstellung und Beurteilung der verschiedenen Lösungsversuche des synoptischen Problems . . . . .	138—140
§ 43. Markus eine Quelle für Matthäus und Lukas . . . . .	140—142
§ 44. Q. eine weitere Quelle für Matthäus und Lukas . . . . .	142—145
§ 45. Abschließendes über die Quellen des 1. und 3. Evangeliums . . . . .	145—148
<b>Zweiter Abschnitt. Das Markusevangelium.</b>	
§ 46. Das Evangelium selbst . . . . .	149—151
§ 47. Die Entstehungsverhältnisse des Evangeliums . . . . .	152—156
<b>Dritter Abschnitt. Das Matthäusevangelium.</b>	
§ 48. Inhalt, der Apostel Matthäus, die Papiasnachricht, der Verfasser . . . . .	156—162
§ 49. Die Leser, der Zweck, die Zeit der Abfassung . . . . .	162—163
<b>Vierter Abschnitt. Das Lukasevangelium.</b>	
§ 50. Der Inhalt, die Person des Lukas, der Verfasser, die Adresse . . . . .	163—166
§ 51. Der Zweck des Evangeliums, die Abfassungszeit . . . . .	166—167
<b>Fünfter Abschnitt. Die Apostelgeschichte.</b>	
§ 52. Geschichtliches, der Inhalt, der Name, das Verhältnis zum 3. Evangelium . . . . .	168—172
§ 53. Die Quellen, der Verfasser, die Abfassungszeit . . . . .	172—175
§ 54. Der Zweck, die Glaubwürdigkeit, der Text . . . . .	175—178

**Vierter Teil. Die johanneischen Schriften.****Einleitendes.**

§ 55. Der Apostel Johannes im N. T. . . . .	179
§ 56. Der ephesinische Aufenthalt des Apostels und der Presbyter Johannes . . . . .	179—183

**Erster Abschnitt. Die Offenbarung Johannis.**

§ 57. Geschichte der Kritik und Inhalt . . . . .	183—185
§ 58. Der Verfasser . . . . .	185—187

	Seite
§ 59. Die Einheitlichkeit . . . . .	187—188
§ 60. Die Zeit . . . . .	189—190
§ 61. Zweck und Anlaß . . . . .	190—191
§ 62. Der Charakter und die Deutung . . . . .	191—192

**Zweiter Abschnitt. Die johanneischen Briefe.**

Der erste Johannesbrief.

§ 63. Geschichtliches, Einteilung, Zweck und Anlaß . . . . .	193—195
§ 64. Die Adressaten und der Verfasser . . . . .	195—197

Die kleinen johanneischen Briefe.

§ 65. Der 2. und 3. Johannesbrief . . . . .	197—200
---	---------

**Dritter Abschnitt. Das Evangelium Johannes.**

§ 66. Geschichtlicher Überblick . . . . .	200—203
§ 67. Die Einheitlichkeit des Evangeliums . . . . .	203—207
§ 68. Der Verfasser (die johanneische Frage) . . . . .	207—213
§ 69. Heimat, Leser und Entstehungszeit des 4. Evangeliums . . . . .	213
§ 70. Thema und Inhalt, Zweck und Anlaß . . . . .	213—216
§ 71. Die Geschichtlichkeit des 4. Evangeliums . . . . .	216—219

**Zweiter Hauptteil.**

**Die Geschichte des neutestamentlichen Kanons.** 219—228

§ 72. Geschichtliches und Begriffliches . . . . .	219—221
§ 73. Vorgeschichte des neutestamentlichen Kanons . . . . .	221—223
§ 74. Die Entstehung des neutestamentlichen Kanons . . . . .	223—225
§ 75. Die Weiterentwicklung des neutestamentlichen Kanons im 3. und 4. Jahrhundert . . . . .	225—227
§ 76. Der Abschluß des neutestamentlichen Kanons . . . . .	227—228

**Dritter Hauptteil.**

**Die Geschichte des neutestamentlichen Textes.**

§ 77. Die Geschichte des handschriftlich überlieferten Textes . . . . .	228—233
§ 78. Die Geschichte des gedruckten Textes . . . . .	233—235

Anhang.

I. Kurze tabellarische Übersicht über die neutestamentlichen Schriften . . . . .	236—244
II. Die Bezeugung der neutestamentlichen Schriften bis 180 . . . . .	245
III. Die paulinischen Missionsreisen . . . . .	246—248
IV. Die Markusperikopen bei Matthäus nebst den Zusätzen . . . . .	248—249
V. Die Markusperikopen bei Lukas nebst den Zusätzen . . . . .	249—250
VI. Übersicht über die Reihenfolge der Q-Stücke bei Mt. und Lk. . . . .	251—252
VII. Die Irrlehrer im Neuen Testament . . . . .	252—253
VIII. Der neutestamentliche Kanon um 200 . . . . .	254
IX. Personen- und Sachregister . . . . .	255—258

# Vorbemerkungen.

## § 1. Name, Geschichte, Begriff und Methode der Einleitung in das Neue Testament.

### I. Der Name.

Der Name Einleitung enthält eine Zweckangabe. Der Leser oder Zuhörer soll in ein Einzel- oder Sammelwerk durch Mitteilung derjenigen Kenntnisse eingeführt werden, welche für das Verständnis desselben notwendig sind. Über die Art und den Umfang dieser Kenntnisse sagt der Name nichts aus, ebensowenig etwas über ihre Ermittlung und Anordnung. Weder der Begriff noch die Methode der Einleitung lassen sich aus ihrem Namen ableiten.

### II. Die Geschichte der Einleitung.

Eine Wissenschaft ist die Einleitung in die hl. Schrift, bzw. in das N. T. lange nicht gewesen, weil das, was man an Kenntnissen mitteilte, des einheitlichen Prinzips entbehrte. Indessen ist unter dem Namen Einleitung immer wissenschaftlich über die Schrift gearbeitet worden. Sodann hat unter den verschiedenen Gegenständen, die man zu den verschiedenen Zeiten als Einleitung vortrug, immer einer jeweilig im Vordergrund des Interesses gestanden. Bis zur Reformation die Hermeneutik. Der Kanon war ja durch die Kirche festgestellt, und es handelte sich nun hauptsächlich darum, seinen Inhalt zu erschließen. In der Zeit der Reformation und Gegenreformation stritt man sich um die Bedeutung des Kanons, und die Einleitung wurde durch dogmatische Streitfragen beherrscht. Den Haupteinschnitt in der Geschichte der Einleitung bildet die Tätigkeit RICHARD SIMONS, denn seitdem rückt die Entstehungsgeschichte der einzelnen Bücher in den Vordergrund.

#### 1. Die Einleitung in die Schrift vor Simon.

##### a) Die Zeit der Hermeneutik.

Die erste „Einleitung in die göttlichen Schriften“ stammt von dem Antiochener *Adrianos* (um 450). Neben ihm nennt *Cassiodorus* († um 570) in der berühmten *Institutio divinarum lectionum* noch andere introductores, z. B. *Augustin* und *Junilius Africanus*.

##### b) Die Zeit der dogmatischen Polemik.

Der Protestantismus suchte, je länger je mehr, an der Schrift seinen festen Halt und betonte aufs stärkste ihre göttlichen Eigenschaften. Die Inspiration dehnte man bis auf den Buchstaben aus. Demgegenüber wurde nun von katholischer Seite hervorgehoben, daß die Schrift erst durch die Kirche und ihre Auslegung Autorität werde. So ist es erklärlich, wenn in der Zeit der Reformation und Gegenreformation unter den Kenntnissen, die man zum Verständnis der Schrift in erster Linie für nötig erachtete, die dogmatischen Erörterungen über die Bedeutung des Kanons obenan standen.

Auf katholischer Seite ist zu nennen *Sixtus von Siena*, *Bibliotheca sancta*, 1566.

Auf protestantischer Seite *Andreas Rivetus*, *Isagoge seu introductio generalis ad s. s. V. et N. Ti.*, 1627.

Appel, Einleitung in das Neue Testament.

Wir selber sind Anhänger der *historischen Darstellungsweise*. Wir wollen die Entstehungsgeschichte des N. T.s bringen, zunächst die der einzelnen Bücher, dann die der ganzen Sammlung. Den Anlaß dazu bietet uns die geschichtliche Tatsache, daß seine 27 Schriften kanonisiert sind.

Die Geschichte des Textes gehört nicht in diesen Rahmen hinein. Sie kommt nicht für die Entstehung, sondern für die Erhaltung des N. T.s in Betracht. Wir wollen sie aber aus praktischen Rücksichten als 3. Hauptteil unserer Einleitung bringen.

## Erster Hauptteil.

# Die Entstehungsgeschichte der ntl. Bücher.

## Erster Teil.

# Die Paulusbrieve und der Hebräerbrief.

## § 2. Einleitendes zu den paulinischen Briefen.

A. DREISSMANN: Bibelstudien, 1895, 189–252; Licht vom Osten, 2. Aufl. 1909, 100–183; Paulus, 1911, 5–9. — J. WEISS: Beiträge zur paulinischen Rhetorik, 1897; Art. Literaturgesch. in R. G. G., III, 1912, 2201 ff. — E. NORDEN: Die antike Kunstprosa, 1898. — E. VISCHER: Die Paulusbrieve, R. V., 1904. — G. HEINRICI: Der literarische Charakter der ntl. Schriften, 1918. — H. LIETZMANN: Griechische Papyri, 1910. — R. BULTMANN: Der Stil der paulinischen Predigt, 1910. — P. WINDISCH: Neue Jb. für d. kl. Alt., 1910. — U. v. WILAMOWITZ-MÖLLENDORF: Die griechische Literatur und Sprache, 1911. — E. SCHWARTZ: G. G. A. 1911, 666 ff. — F. ZIEMANN: De epistolarum graecarum formulis solemnibus, 1911. — P. WENDLAND: Die urchristlichen Literaturformen, L. H. 1, 3, 2. u. 3. Aufl., 1912, 342 ff.

### I. Der Verfasser.

Paulus ist wahrscheinlich einige Zeit vor Ablauf des vorchristlichen Jahrhunderts (Phm. 9, also um die Mitte der 50er Jahre, bezeichnet er sich als Greis) in *Tarsus* in Cilicien geboren. Die Familie gehörte zum Stamme *Benjamin* und hielt sich zur *pharisäischen Partei* (Röm. 11, 1; Phil. 3, 5). Demgemäß wurde der Sohn streng jüdisch erzogen. Er hörte in Jerusalem, wo er wahrscheinlich eine verheiratete Schwester zu wohnen hatte (Akt. 23, 16), den *Gamaliel* (Akt. 22, 3; 23, 6) und beherrschte jedenfalls die Sprache der palästinensischen Juden (Akt. 21, 40).

Doch zeigt sich Paulus gleichfalls vom *Hellenismus*, zu dessen Hauptstätten *Tarsus* gehörte, beeinflusst. Seine Briefe sind in der allerdings bei ihm aramaisierten *Koine* geschrieben, und er gebraucht vornehmlich die *LXX*. Durch Vermittlung des Hellenismus, aber auch wohl direkt, ist er dann auch mit der *griechischen* Geisteskultur in Berührung gekommen. Er zitiert Akt. 17, 28 den Aratus aus Cilicien, 1. Kor. 15, 33 den Menander und Tit. 1, 12 den Epimenides aus Kreta. Einzelne rhetorische Wendungen aus seinen Briefen berühren sich ganz auffällig mit *der Diatribe*, d. h. dem popularphilosophischen Vortrag, vgl. Wendland, a. a. O., 356, und das Bedürfnis zum Systematisieren kann er nicht aus dem Judentum empfangen haben. Selbstverständlich ist hier ein schulmäßiges Lernen völlig ausgeschlossen. Paulus hat eine jüdische Erziehung empfangen. Andersartige als jüdische Bildungselemente wurden nicht gesucht, aber noch weniger ängstlich ferngehalten.